

## **Predigt zu Lukas 11, 5-13 (Konfirmation)**

Jens Martin Sautter (22.5.2022)

### **Dran bleiben lohnt sich**

Er ist 32 Jahre alt, als er zum ersten Mal einen Antrag im britischen Parlament zur Abschaffung des Sklavenhandels stellt. Es ist das Jahr 1789. Von da an stellt er diesen Antrag jedes Jahr wieder. Jedes Jahr wird der Antrag wieder abgelehnt. Und so macht er weiter, ein Jahr nach dem anderen. Ich bin mir sicher, manche spotten über seinen Eifer, andere sind genervt von seinem Gerede über Moral und Gerechtigkeit, wieder andere haben Mitleid mit diesem jungen Idealisten. 18 Jahre lang stellt er diesen Antrag immer wieder, bis schließlich nach vielen Kampagnen und Debatten im Jahr 1807 das Parlament für die Abschaffung des Sklavenhandels stimmt. Der junge Mann war William Wilberforce und man kann sein Verhalten durchaus als hartnäckig, oder wenn man so will, auch als penetrant bezeichnen.

Jesus stimmt im Predigttext ein Lob auf die Hartnäckigkeit an. Er fordert uns auf, dran zu bleiben, nicht locker zu lassen. Im Gleichnis geht es um eine typische Situation in einem kleinen Dorf. Spät in der Nacht kommt jemand nach einer langen Reise an und kehrt bei seinem Freund ein. Der hat die Pflicht, den Gast zu versorgen – Gastfreundschaft ist damals ein sehr hoher Wert. Aber das Brot ist aufgebraucht, und so muss er Brot besorgen. Als er beim Nachbarn klopft, kann er also damit rechnen, dass man ihm hilft. Aber der Nachbar hat keine Lust. Damals war es üblich, dass ärmere Familien alle in einem Raum schlafen. Oft im ersten Stock, unten waren die Tiere. Der Mann hätte also über seine ganze Familie steigen müssen, sich durch das Vieh quetschen müssen und hätte dabei wahrscheinlich die Familie geweckt. Und das ist ihm zu stressig. Alle jungen Eltern wissen, wie es ist, wenn die Kinder erst einmal schlafen. Wehe dem, der irgendeinen Laut von sich gibt, der das Kind aufwecken könnte! Aber am Ende steht er doch auf, weil der Nachbar nicht locker lässt. Er gibt nach, nicht weil er nett ist, sondern weil er endlich seine Ruhe will.

Jesus sagt: Lasst nicht locker. Bleibt dran. Ich vermute, diesen Rat bekommt Ihr auch. Meistens geht es dann darum, dass man in der Schule dran bleibt, dass man nur Erfolg hat, wenn man hartnäckig die eigenen Ziele verfolgt. Das ist sicher richtig, hier geht es aber nicht um den Tipp einer Berufsberaterin, sondern um die Sache mit Gott.

Bleibe dran am Glauben. Lass nicht locker. Es gibt diese interessante Geschichte in der Bibel, wo Jakob einen Ringkampf mit einem Engel führt. Am Ende hält

er den Engel im Schwitzkasten und keucht: „Ich lasse dich erst gehen, wenn du mich segnest.“ Nicht locker lassen, auch beim Glauben.

Ich habe den Eindruck, das haben wir heute verlernt. Wir erwarten, dass sich unsere Erwartungen und Wünsche sofort erfüllen. Wir sind ja schon genervt, wenn bei unserer Suche im Internet es mehr als den Bruchteil einer Sekunde dauert, bis wir die Ergebnisse sehen. Und im Glauben soll es auch so sein.

- Wir sprechen ein Gebet, und wenn die Antwort nicht die erhoffte ist, fühlen wir uns bestätigt, dass diese Sache mit dem Glauben einfach nicht funktioniert.
- Wir klopfen an bei Gott und sind schon längst weitergegangen, bevor wir sehen, ob jemand die Tür überhaupt öffnet.
- Wir klagen darüber, dass unser Glaube nie so richtig aus den Kinderschuhen herausgefunden hat, dass wir geistlich irgendwie auf dem Trockenen sind – und übersehen, dass es vielleicht auch daran liegen kann, dass wir keine Ausdauer haben.

Dran bleiben lohnt sich, denn Gott gibt Gutes denen, die ihn bitten. Um das deutlich zu machen, bringt Jesus einen Vergleich: Wenn ein Kind seine Eltern um ein Ei bittet, geben sie ihm keinen Skorpion. Und wenn ein Kind seine Eltern um einen Fisch bittet, werfen diese ihm keine giftige Schlange vor die Füße. Eltern wollen Gutes für ihre Kinder. Und wenn das schon so ist, sagt Jesus, um wieviel mehr wird Gott uns Gutes geben, wenn wir ihn bitten? Könnt Ihr Euch wirklich vorstellen, dass Gott euer Gebet ins Leere laufen lässt? Dass Gott das Telefon einfach läuten lässt und nicht dran geht? Nein, sagt Jesus, natürlich nicht. Gott antwortet auf euer Gebet.

Dabei werden wir unser Leben lang bitten, suchen und klopfen. Paulus sagt, wir werden es nie ganz ergriffen haben. Der Glaube wird nie wie ein fertig geschnürtes Paket auf dem Kaminsims liegen. Sondern Christsein, so sagt es Luther, ist ein beständiges Christ-werden. Wir finden und bleiben doch Suchende. Wir werden satt und werden doch immer wieder hungrig. Wir kommen an, und sind doch weiter unterwegs.

### **Wenn gut was anderes ist**

Jemand sagte einmal: Ich bin froh, dass Gott nicht jedes Gebet so beantwortet, wie ich mir das wünsche. Ich wäre sicherlich schon zum 5. Mal mit der falschen Partnerin verheiratet. Oder stellen wir uns die

Situation gestern im Berliner Olympiastadion vor: Da beten die einen inbrünstig für einen Sieg von Freiburg, während auf der anderen Seite die frommen Fans aus Leipzig Gott um einen Sieg ihrer Mannschaft anflehen. Was soll Gott denn tun, wessen Gebet wiegt schwerer?

Wir merken daran, dass es bei Gebet nicht wie bei einer Wunschmaschine zugehen kann. In dem lohnenswerten Film „Bruce Allmächtig“ wird dieser Gedanke mal durchgespielt, dass Gott auf jedes Gebet so antwortet, wie gewünscht - mit dem Ergebnis, dass die ganze Welt im Chaos versinkt. Jesus will mit diesem Gleichnis nicht sagen, dass alle unsere Wünsche erfüllt werden, sondern dass Gott auf unser beständiges Gebet immer antwortet. Und wenn die Antwort anders ausfällt als gewünscht, liegt es nicht daran, dass ich mein Anliegen falsch formuliert habe, sondern dass Gott Gutes im Sinn hat, dieses aber etwas anderes ist, als ich im Sinn habe.

Damit kommen wir zum überraschenden Ende dieses Textes. Vielleicht ging es ihnen ja auch so: Man liest den Text und dann kommt plötzlich dieser letzte Satz und man denkt sich: „Hä, vom Heiligen Geist war doch gar nicht die Rede. Hat irgendjemand um den Heiligen Geist gebetet? Ich hätte doch viel lieber ein neues Handy. Oder einen passenden Partner. Oder ein neues Haus auf dem Hartenberg.“

Der Evangelist Matthäus erzählt dieselbe Geschichte, nur an der Stelle, wo Lukas vom Heiligen Geist spricht, heißt es bei Matthäus, dass Gott „gute Dinge“ geben wird, wenn wir ihn bitten. Was will Jesus damit sagen?

Heute haben wir darum gebetet, dass Gott euch Konfis seinen Geist gibt. Das bedeutet nichts anderes, als dass Gott in euer Leben kommt. Mit seiner Kraft, mit seinem Trost, mit seiner Liebe. Dass Gott in euch heimisch wird und euch spüren lässt, dass egal was kommt, Gott bei euch ist.

In der Bibel bedeutet das Wort „Geist“ noch mehr. Ganz am Anfang, bei der Erschaffung der Welt, wird dem Menschen der Geist eingehaucht. Geist bedeutet Leben. Leben wie Gott es sich von Anfang an gedacht hat. Und der Geist gibt die Kraft zu diesem Leben. Gott gibt euch seinen Geist. Das ist das Geschenk des heutigen Tages.

Es kann sein, dass ein neues Handy im Moment reizvoller erscheint. Aber für deinen Lebensweg ist der Geist Gottes nachhaltiger, langlebiger, wertvoller – weit über dieses Leben hinaus.

Was aber, wenn ich den Eindruck habe, in meinem Leben bekomme ich nur Schlangen und Skorpione? Wenn ich das Gefühl habe, Gott gibt mir überhaupt nichts Gutes? Das könnte verschiedene Gründe

haben, es könnte z.B. sein, dass ich noch mal genauer hinschauen sollte.

Denn diese Schlange, die mich in Angst und Schrecken versetzt, könnte auch ein leckerer Aal sein. Und dieser Skorpion, der mir Angst macht, könnte auch ein Ei sein, von dem ich mich ernähren kann. Wenn ich glaube, dass Gott es letztlich gut mit mir meint, dann schaue ich anders auf die Dinge, die das Leben mir vor die Füße legt. Dann glaube ich, dass letztlich auch in dem, was auf den ersten Blick schlecht wirkt, etwas Gutes steckt, weil es aus Gottes Hand kommt. Damit rede ich furchtbare Situationen nicht einfach schön. Aber ich habe den Glauben, dass Gott auch aus den schlimmsten Situationen Gutes erwachsen lassen kann.

Aber ich erkenne es nur dann, wenn ich dran bleibe, wenn ich Gott suche, wenn ich das Gefundene abklopfe und daraufhin untersuche, wo Gott darin etwas Gutes versteckt hat – für mich, oder auch für andere.

Diese neue Sicht auf die Dinge hängt mit dem Gebet zusammen. Denn Gebet verändert meine Sicht auf die Dinge. Ich merke mit der Zeit, dass Gott einen größeren Blick hat, dass Gott der weisere von uns beiden ist, und dass es um mehr geht als nur darum, dass meine Bedürfnisse gestillt werden.

Wenn die Tür auf mein Klopfen hin aufgemacht wird, dann kann es sein, dass hinter der Tür etwas anderes auf mich wartet als gedacht.. Gott erfüllt nicht alle Wünsche, sondern sagt: „Los geht's. Ich zeige dir ein Leben, das sich gewaschen hat.“ Und dann merke ich, dass das neue Handy vielleicht gar nicht so wichtig ist.

Ihr werdet nicht jedes Ziel erreichen, aber Ihr werdet erfülltes Leben finden, wenn ihr es bei Gott sucht. Bleibt dran und lernt, die Dinge mit Gottes Augen zu sehen – so manche Schlange könnte sich als leckerer Aal entpuppen und so manche Niederlage als verborgener Segen. AMEN